

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2014 (IAFP)

Kenntnisnahme; Direktion Präsidiales und Finanzen

Bericht und Antrag des Gemeinderates an das Parlament

Ausgangslage

Das Parlament hat am 27. August 2007 das Reglement über den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP-Reglement) beschlossen. Gestützt darauf wird der Budgetprozess 2014 wieder inklusive des neuen Dokuments "IAFP" durchgeführt. Ab dem nächsten Budgetprozess soll dann der IAFP in neuer Darstellungsform inklusive Verbesserung von Informationsgehalt und Lesefreundlichkeit vorgestellt werden.

Der IAFP 2014

Der Finanz- und der Investitionsplan werden im ersten Teil des IAFP dargestellt und kommentiert. Der IAFP enthält im Weiteren die flächendeckende Darstellung der Produktgruppenbudgets, und das Controlling der Legislaturplanung. Im IAFP werden alle notwendigen Erläuterungen direkt bei den entsprechenden Inhalten erläutert, deshalb wird hier nicht auf die inhaltlichen Details eingegangen. Folgende Punkte seien jedoch speziell erwähnt:

- Im Jahr 2014 sowie in den Planjahren wird wieder mit einer Steueranlage von 1,49 gerechnet. Die Steuergesetzesrevision des Kantons Bern führt gemäss Auswertung des Kantons bei den Gemeinde zu Steuerausfällen von CHF 115.00 pro Einwohner und bewirkt in der Gemeinde Köniz einen Ertragsausfall von über 4 Mio. Franken. Ab dem Planjahr 2015 rechnen wir jedoch auf Grund der regen Bautätigkeit bei den Einkommenssteuern für natürliche Personen wieder mit einem Wachstum von 1,3 – 2,0 pro Jahr.
- Die Investitionsquote für das steuerfinanzierte Verwaltungsvermögen wurde 2014 vom Gemeinderat auf 12,1 Mio. Franken festgelegt. In den Planjahren (2015 - 2018) darf die Quote infolge der Planungsunsicherheiten überschritten werden. Im Finanzplan wird jedoch die Berechnung der Abschreibungen auch in den Planjahren auf einer reduzierten Basis von 13,1 – 15,2 Mio. Franken vorgenommen.
- Die unerwarteten, negativen Veränderungen der FILAG-Zahlen für die Planjahre wurden vom Kanton erst im Juli 2013 mitgeteilt und können von den Gemeinden nicht kurzfristig aufgefangen werden. Der Voranschlag 2014 weist deshalb wie auch das Planjahr 2015 ein negatives Ergebnis aus. Ab 2016 bewegen sich die Ergebnisse im ausgeglichenen Bereich. Gegenüber dem Vorjahrsplan haben sich die Ergebnisse bis zu 2,5 Mio. Franken im Jahr 2014 und nachfolgend pro Jahr um rund 1 Mio. (2015 – 2017) verschlechtert und sind vorwiegend auf die FILAG-Zahlen des Kantons zurückzuführen.

Bei der Erarbeitung aller Inhalte für dieses komplexe Dokument ergeben sich nach wie vor Fragen zu Gliederung und Inhalt des IAFP's. An der Klärung dieser Fragestellungen und an der Optimierung der Abläufe wird laufend weiter gearbeitet. Gemäss neuem Konzept, welches vom Gemeinderat und der Finanzkommission genehmigt wurde, ist folgender Zeitplan vorgesehen:

	Projektplanung / Roll-out der neuen Berichte	Termin
1.	Legislaturplanung 2014 – 2017	Herbst 2014
2.	IAFP 2015	Nov. 2014
3.	Voranschlag 2016	Herbst 2015
4.	Jahresbericht 2015 (Verwaltungsbericht und Jahresrechnung)	Frühjahr 2016
5.	Finanzstrategie	offen (nach Bedarf)
6.	Leitbild	offen (nach Bedarf)

Finanzplan

Der IAFP 2014 wurde im letzten Sommer in einem interaktiven Prozess zusammen mit den Abteilungen erstellt. Als Basis für die Berechnungsgrundlagen dienten damals die Konjunkturprognosen per Mitte Jahr der diversen Prognoseinstitute (BAK, KOF, seco, beco usw.). Dieser Finanzplan ist ab Seite 3 im IAFP dargestellt. Im Herbst 2013 haben sich die Prognosezahlen nochmals leicht verbessert, eine Anpassung im Finanzplan wurde jedoch nicht vorgenommen. Wesentliche Einflüsse auf das Ergebnis des Finanzplanes haben folgende Faktoren:

a) Stabilisierungsprogramm 2010 - 2014

Der Gemeinderat hat die Verwaltung im Jahr 2010 beauftragt, ein Stabilisierungsprogramm zu starten. Das Umsetzen von solchen Massnahmen benötigt eine Vorlaufzeit von mindestens ein bis zwei Jahren. Die Stabilisierungsmassnahmen wirken sich somit schwergewichtig ab dem Voranschlag 2012 finanziell aus. Das Stabilisierungsprogramm 2010 - 2014 wurde im August 2011 vom Parlament zur Kenntnis genommen. Die vom Gemeinderat beschlossenen Einzelmassnahmen von insgesamt 6 Mio. Franken sind im vorliegenden Integrierten Aufgaben- und Finanzplan 2014 wie folgt umgesetzt worden:

Vom Gemeinderat genehmigte Massnahmen im Stabilisierungsprogramm

	2011	2012	2013	2014	2015
Total Aufwandreduktionen	-405	-1'079	-2'539	-2'854	-2'689
Total Einnahmenverbesserungen	752	1'267	1'792	3'117	3'217
Total Massnahmen	1'157	2'346	4'331	5'971	5'906

Im IAFP 2014 umgesetzte Massnahmen (2011 und 2012 erzielte Massnahmen gem. Controllingbericht)

	2011	2012	2013	2014	2015
Total Aufwandreduktionen	-455	-875	-1'869	-2'002	-2'899
Total Einnahmenverbesserungen	675	849	1'804	2'729	3'229
Total Massnahmen	1'130	1'724	3'673	4'731	6'128

Noch nicht umgesetzt worden sind die Einsparungen der geplanten Arbeitszeitreduktion, welche infolge der fehlenden Teuerung noch nicht realisiert werden muss. Diese Massnahme wurde nun auf das Folgejahr verschoben und bewirkt ab 2015 ein höheres Gesamttotal der Massnahmen. Auch bei der Abschöpfung von Planungsmehrwerten ist die Vorgabe infolge Verzögerungen erst teilweise erreicht worden.

b) FILAG 2014

Gegenüber dem Vorjahr haben sich im Jahr 2014 die Planzahlen des Kantons beim Lastenverteiler Neue Aufgabenteilung (+ 1,3 Mio. Franken), dem Lastenausgleich öV (+ 0,5 Mio. Franken), dem Lastenausgleich Sozialhilfe (+ 2,3 Mio. Franken), aber auch dem Lastenausgleich Lehrergehälter (+ 0,2 Mio. Franken) um insgesamt 4,3 Mio. Franken erhöht. Diese Erhöhungen waren auch vom Kanton nicht in diesem Ausmass geplant und prognostiziert worden. Die Mehrbelastung zur Vorjahresprognose ist wieder auf einmalige Effekte in den Lastenausgleichssystemen zurückzuführen. Einerseits haben die KES-Massnahmen beim Lastenausgleich Sozialhilfe nicht zu der erwarteten Entlastung von 140 Mio. Franken, sondern von nur rund 90 Mio. Franken geführt. Dadurch fällt der Anteil LA Sozialhilfe im Jahr 2014 höher als prognostiziert aus. Der Ausgleich dieser Lastenverschiebung im Lastenverteiler „Neue Aufgabenteilung“ erfolgt jedoch erst per 2015. Gleichzeitig sollen Massnahmen aus der Aufgaben- und Strukturüberprüfung des Kantons, zu Minderaufwand bei den Lastenteilern Sozialhilfe und Ergänzungsleistungen führen. Diese Auswirkungen betreffen den Kanton wie auch die Gemeinden. Insgesamt steigen die FILAG-Belastungen je Einwohner im 2014 um 67 Franken an, sollten mit einer entsprechenden Entlastung aber in den Folgejahren wieder um 50 Franken sinken.

Unter Annahme der positiven Umsetzung des Stabilisierungsprogrammes und unter Einbezug der neusten FILAG-Zahlen verändert sich der jährliche Aufwandüberschuss und das Eigenkapital wie folgt:

Entwicklung Ertrags- / Aufwandüberschuss (-)

	VA 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
IAFP 2014	-2'484'188	-735'100	376'800	181'500	-350'100

Entwicklung Eigenkapital

	VA 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
IAFP 2014	13'430'811	12'695'711	13'072'511	13'254'011	12'903'911

Controlling Legislaturplanung 2010 - 2013 - Übersicht Erfüllungsstand

Die Legislaturplanung 2010 - 2013 setzt sich aus zehn Themenfeldern zusammen. Innerhalb dieser Themenfelder wurden 23 Ziele und 47 Massnahmen mit konkreten Indikatoren definiert. Im Controlling Legislaturplanung Herbst 2013 erfolgt die Berichterstattung 2012 zu den einzelnen Massnahmen, verbunden mit einer Prognose 2013 (siehe Dokument IAFP, ab S. 201). Eine abschliessende Bilanz wird im Januar 2014 erstellt und dem Parlament zur Kenntnis gebracht werden. Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass sich die letztjährige Tendenz bestätigt und bis Ende dieser Legislatur rund drei Viertel der Massnahmen vollständig oder teilweise umgesetzt werden können. Die restlichen Massnahmen können voraussichtlich nicht erreicht werden, einige Projekte sind verzögert bzw. bewusst sistiert worden. Ein Highlight in dieser Legislatur ist die Auszeichnung mit dem Wakkerpreis durch den Schweizer Heimatschutz im Jahr 2012. Die Gemeinde erhielt diese Auszeichnung und breite nationale Anerkennung für ihre vorbildliche Siedlungsentwicklung, die für Agglomerationsgemeinden Modellcharakter hat. Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über ausgewählte Massnahmen:

Wohnen:

Dank verschiedenen Neubauprojekten und der Strategie der Verdichtung und Aufwertung von Arealen und Siedlungsgebieten konnte der angestrebte Bevölkerungszuwachs von +500 Personen bereits 2011 erreicht werden. Seit Sommer 2012 zählt Köniz zum exklusiven Kreis der Schweizer Gemeinden mit über 40'000 Einwohnern. Zudem sind verschiedene Wohnbauprojekte in der Realisierungsphase (Quellfrisch, Hertenbrünnen, Continuum+) bzw. kurz vor der Realisierung (Bächtelenacker Wabern, Ried/Papillon Niederwangen), was der Gemeinde in den nächsten Jahren einen weiteren Entwicklungsschub bringen wird und deren regionale Positionierung mit attraktivem und vielfältigem Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen weiter stärkt.

Die dezentrale Grundversorgung ist punktuell ausgebaut worden, hervorzuheben ist die FTTH-Erschliessung, die wie geplant auf 2015 abgeschlossen werden soll.

Arbeiten:

In verschiedenen Unternehmen wurden insgesamt über 500 neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Zusammenarbeit der Gemeinde mit den ortsansässigen Unternehmen wurde mittels direkten Kontakten, Wirtschaftsapéros und anderen Massnahmen gefördert. Mit aktivem Standortmarketing konnte die Ansiedlung von neuen Betrieben unterstützt, hervorzuheben ist hier die Eröffnung des Businessparks Grünau 2010. Die aktive Gemeinde-Bodenpolitik leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Zur Förderung des Arbeitsmarkts hat die Gemeinde das Lehrstellennetzwerk und den „runden Tisch“ weiter ausgebaut und zusätzliche geschützte Arbeitsplätze bereitgestellt.

Gesellschaft:

Im August 2012 hat das Parlament das neue Bildungsreglement verabschiedet. Im Rahmen der Umsetzung sind bereits 5 Basisstufenklassen eröffnet worden. Die Reorganisation bei den Schulsekretariaten, einer neuen Schulkommission und dem Vorsitz der Schulleitungskonferenz sind im Gang.

Die bedarfsorientierte Betreuungs-Unterstützung der Eltern und des Freizeitangebots für Jugendliche (Eröffnung Jugendtreffs Köniz-Liebelfeld und Niederwangen) wurden weiter ausgebaut. Ein Schwerpunkt war dabei der Ausbau der Kitaplätze (2011:10, 2012:12, 2013:0 aufgrund eines Ausbaustopps des Kantons) und der Tagesschulen.

Im Bereich Integration wurde eine systematische Informationsvermittlung eingerichtet. Die Erstberatungen werden rege benutzt. Die Migrationskonferenz hat ihre Arbeit aufgenommen und tagt in regelmässigen Abständen.

Kultur, Sport und Freizeit:

Das KiBuK 2011 und 2013 wurde erfolgreich durchgeführt, mit einer hohen Besucherzahl und überregionaler Ausstrahlung. Im 2010 und 2012 fand auf dem Schlossareal die 1. und 2. Kulturnacht statt. Die neue Schlosszone wurde von den Stimmberechtigten gutgeheissen, womit das Schloss als Kultur- und Begegnungsort gestärkt wurde. Dies eröffnet der Gemeinde und Privaten neue Nutzungs-Möglichkeiten (z.B. Konzert von Stephan Eicher im 2013) und eine längerfristige Gesamtplanung.

Die Sporthallen Weissenstein können wegen einer Verzögerung aufgrund verschiedener Einsprachen voraussichtlich im August 2014 eröffnet werden. Damit wird das Sport- und Freizeitangebot für die Könizer Vereine und insbesondere die Aushängeschilder Volley Köniz und Floorball Köniz verbessert.

Mobilität:

Der Projektierungskredit Tram Region Bern wurde vom Parlament im Herbst 2011 planmässig beschlossen. Die Bauprojekte Ast Köniz/Schliern und Tramlinienerweiterung nach Kleinwaben liegen Ende 2013 vor, sodass für die Realisierung dieser Teilprojekte die entsprechenden Baukredite im September 2014 der Volksabstimmung unterbreitet werden können. Die Unstimmigkeiten bei der Kommunikation sind mit Hilfe der nichtständigen parlamentarischen Kommission TRB aufgearbeitet worden. Die Co-Leitung seitens des Gemeinderats funktioniert effizient und hat zu einer breiten Abstützung und konstruktiven Zusammenarbeit beigetragen.

Der Gemeinderat hat 2010 das Langsamverkehrskonzept beschlossen und einzelne Massnahmen umgesetzt (z.B. Wanderweg Thörishaus-Liebewil, Hohlweg). Der Bütschliacker ist im Versuchsbetrieb mit einem Pendelbus erschlossen. Das Projekt zur Unterstützung einer Biogastankstelle wurde sistiert.

Umwelt und Energie:

Der Schwerpunkt im Bereich Energie lag auf der Umsetzung der Energiestrategie und des Programms von Energiestadt. Die Bemühungen wurden mit der Erreichung des Energiestadt Label "European Energy Award@Gold" gewürdigt.

Die Gemeinde hat verschiedene Initiativen zur Einrichtung von Wärmeverbünden unterstützt. Dabei hat sich gezeigt, dass die Vielzahl der Akteure längere Verfahren erfordern.

Die Abteilung Gemeindebauten prüft und realisiert systematisch die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen. Es zeichnet sich aber ab, dass das Ziel (10% bis 2013) klar nicht realisierbar ist.

Im Bereich Wasserversorgung liegen die Konzessionserneuerungen für die Grundwasserfassungen Selhofen-Zöpfen und Sensematt vor. Die Abklärungen zur Übernahme der Wasserversorgung Oberbalm sind gut fortgeschritten.

Die neue Abfallstrategie soll Ende 2013 genehmigt und in der nächsten Legislatur umgesetzt werden.

Sicherheit:

Fragen und Herausforderungen werden laufend mit der KAPO konstruktiv thematisiert. Im Einklang mit den Resultaten der repräsentativen Bevölkerungsumfrage wurden die Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen in den Quartieren intensiviert. Die blaue Zone in Blinzern wird seit 01.09.2011 bewirtschaftet. Aufgrund der grossen Anzahl Einsprachen gegen die blaue Zone Spiegel wurde das Einrichten von blauen Zonen in Schliern, Hohliebi, Gurtenbühl und Morillon verschoben. Das konsequente Büssen für Littering wurde seitens der Gemeinde von der KAPO verlangt, Abklärungen zu weitergehenden Massnahmen zur Bekämpfung von Littering sind vom Gemeinderat in Ausarbeitung.

Öffentlicher Raum:

Der Liebefeldpark ist ein attraktiver Freizeit- und Erholungsraum, wozu das neue errichtete Sommercafé beigetragen hat. Das Ausführungsprojekt für die 2. Ausbauphase sollte Ende 2013 vorliegen.

Im Reservat Eichholz ist das Infozentrum eröffnet und die Gebäudesanierung der alten Fischzucht ist wie geplant realisiert worden.

Im Rahmen der Strassenneubau- und Sanierungsprojekte ist die Umgestaltung und Aufwertung der Kirchstrasse abgeschlossen. Beim Felsabbau und der Umgestaltung Vorplatz Gurtenbahn-Talstation ist die Realisierung für Ende 2013 geplant. Weitere Betriebs- und Gestaltungskonzepte wurden erarbeitet und teilweise (z.B. Landorfstrasse) umgesetzt. Ein innovatives Konzept mit Vorzeigecharakter wurde im Ried/Papillon angewandt, mit einem Wettbewerb für das Strassenbauprojekt.

Politik und Verwaltung:

Die Ortsplanungsrevision ist aufwändiger als ursprünglich geplant, anfangs 2014 sollte das Gesamtpaket (Richtplanung, baurechtliche Grundordnung mit dem Zonenplan und dem Baureglement) zur öffentlichen Mitwirkung gebracht werden. Das von Köniz entwickelte Konzept des „Grünen Bands“ ist auf regionaler Ebene aufgenommen worden.

Das Personalrecht ist umfassend revidiert worden und seit dem 01.01.2012 in Kraft. Es hat sich in der Praxis bewährt und erhöht die Attraktivität der Gemeinde als Arbeitgeberin. Im Bereich Gesundheitsmanagement sind verschiedene Massnahmen eingeführt worden (z.B. Absenzenmanagement, Ergonomie). Zudem wurde ein integriertes Personal-Informationssystem (PIS) eingeführt.

Im Bereich E-Government hat der Gemeinderat 2011 eine Strategie verabschiedet und verschiedene Projekte umgesetzt wie das Geoportal, ein online-Fundbüro oder das Solarpotential-Kataster.

Finanzen:

Die Legislatur stand im Zeichen eines umfassenden Stabilisierungsprogramms, mit dem Ziel einen gesunden Finanzhaushalt mit einer mässigen Steuerbelastung zu halten. Bereits im Voranschlag 2011 wurden kurzfristige aber nachhaltige Budgetverbesserungen von mehr als 2 Mio. Franken vorgenommen. Dank der Umsetzung der verschiedenen Massnahmen konnte der Gemeinderat 2013 ein ausgeglichenes Budget präsentieren. Die Förderung von hochwertigen Wohnbauprojekten sowie die aktive Bodenpolitik werden die Finanzlage zudem mittelfristig positiv beeinflussen. Sach- und Personalaufwand sind weitgehend stabil, die Massnahme betreffend Arbeitszeitverkürzung konnte noch nicht umgesetzt werden. Infolge der unerwartet hohen Belastungen durch die FILAG-Systeme (1-2 Steuerzehntel) erlitt das Ziel in den Planjahren 2014 und 2015, analog zu vielen anderen Berner Gemeinden, vorübergehend einen Rückschlag. Die Laufende Rechnung wird sich voraussichtlich ab dem Jahr 2016 wieder ausgleichen präsentieren.

Genehmigungsprozess

Gemäss IAFP-Reglement (Art. 1) beschliesst der GR den IAFP und legt ihn dem Parlament zur Kenntnisnahme vor. In Anwendung von Art. 64 des Geschäftsreglements des Parlaments kann das Parlament vom IAFP zustimmend, teilweise zustimmend oder ablehnend Kenntnis nehmen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Das Parlament nimmt Kenntnis vom vorliegenden IAFP für das Jahr 2014.

Köniz, 09. Oktober 2013

Der Gemeinderat

Beilage

- IAFP 2014